AUGSBURG. Das Abonnement, welches je vierteljahrl. u. halbjährl. angenommen wird, beträgt, nach der neuesten Postconvention bei Allen Postämtern Deutschlands u. Oesterreichs vierteljährlich 1 fl. 48 kr. oder 0,8 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Bayern giebt der bisherige Preis; für Frankreich abonnirt man in Strassburg bei Alexandre, in Paris bei demselben No. 33, rue Notre Dame de Nazareth u. bei der deutschen Buchhandlg. von F. Klincksieck Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street, Covent-Garden in London, für Nordamerika bei dem k. preuss. Postamt in Boston oder Westermann & Comp. in New-York, für Italien bei den k. k. Postämtern zu Bregenz, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand; für Neapel u. Sicilien bei Buchhändler Albert Detken in Neapel; für Griechenland u. d. Levante etc. bei dem k. k. Postamt in Triest. Inserate aller Art werden aufgenommen u. der Raum einer dreispalt. Colonnelzeile berechnet: im Hauptblatt mit 9 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Allgemeine Zeitung.

Montag | Nr. 320. | 16 November 1857.

Uebersicht.

Die türkische Note vom 28 Oct.

Die Schreckenstage von Khanpur. (Schluß.)

Deutschland. Frankfurt (Julius Fröbel. Vom Bundestag); München (die Interpellation des Grafen zu Giech in der Generalsynode. Professor v. Sybel und Oberstlieutenant v. Sprumer); Aus der Pfalz (der Appellhof); Dresden (die Erbgroßherzogin Anna in Florenz. Ein kirchlicher Erlaß. Keine Denkschrift in der Papiergeldfrage); Gotha (Stand des kirchlichen Conflicts. Obstausstellung. Wassermangel); Aus Thüringen (Gothaer Landtag. Errichtung einer Blindenanstalt. Büchsenmacher nach Peru. Ein Major von Peru verhaftet); Aus dem Lippe'schen (Schullehrer); Hannover (Flachsbau und Linnenindustrie); Berlin (Denkschrift über das Papiergeld. Archivalisches und Litterarisches. Balzer. Die Conferenz über das Papiergeld); Wien (ein Opfer der Börsenschwindelei).

Schweiz. Tessin (Intoleranz).

Großbritannien. Eine neue Reformpartei. Noch ein Vorschlag zur Bestrafung der indischen Rebellen. Das atlantische Telegraphentau.

Frankreich. Zu den Pariser Börsenzuständen.

Belgien. Brüssel (die Lage. Ueber Kammerauflösungen. Die „Etoile Belge." Die Unterhandlungen mit Holland für den Abschluß einer litterarischen Convention).

Italien. Rom (birmanische Mission. Migliorati. Mai's griechische Bibel. Die Andenken des Herzogs von Genemont).

Dänemark. Kopenhagen (eine Erklärung P. Hjorts).

Schweden und Norwegen. Stockholm (aus den Reichstagsverhandlungen).

Montenegro. Von der montenegrinischen Gränze (Träume von einem slavischen Reich).

Persien und der Kaukasus. Turkomanen-Einfall. Kämpfe im Kaukasus.

Neueste Posten. Aus Oberbayern (Eisenbahnbau).

Die türkische Note vom 28 Oct.

Ξ **Konstantinopel**, 6 Nov. Ich sende Ihnen hier eine Abschrift der Circulardepesche welche die hohe Pforte am 28 Oct. d. J. ihren Repräsentanten an den Höfen, die den Vertrag von Paris unterzeichneten, übersendet hat:

Die Divans ad hoc der Walachei und Moldau haben so eben über die folgenden Punkte ihre Wünsche ausgesprochen: Vereinigung der beiden Provinzen unter dem Namen Rumanien; ein fremder Prinz, einer der regierenden Familien von Europa angehörend; Erziehung des Thronerben in der orthodoxen Religion; Autonomie; constitutionelle Regierung und gemeinsame Garantie der Mächte die den Pariser Vertrag unterzeichnet haben.

Die Redner nahmen sich in Acht in ihren Reden und in der Formulirung ihrer Wünsche auch nicht einmal das Wort Suzeränität auszusprechen, und brauchten Ausdrücke die hinreichend zu erkennen geben wohin sie kommen wollen. Es ist wahr daß sie um den Schein zu retten, oder um besser ihre Hintergedanken zu verbergen, von ihrem Wunsch sprachen die alten Capitulationen mit der hohen Pforte zu respectiren, Capitulationen deren Originale nirgends in der Welt existiren, und die mehr als einmal von den Moldau-Walachen selbst verletzt, zerrissen wurden. Die Geschichte des Reichs ist da, und unzählige Documente, um zu zeigen welches die wahren Titel sind, kraft deren die hohe Pforte so viele Jahrhunderte ihre legitime Suzeränität über diese Länder ausgeübt hat, und welches der Ursprung ihrer Privilegien ist.

Uebrigens ließ die gegenwärtige Zusammensetzung dieser Versammlungen das Resultat, das wir vor Augen haben, wohl voraussehen, und gerade in dieser Voraussicht habe ich meine Circulardepesche vom 23 Sept. l. J. verfaßt. Man konnte keinen vernünftigeren Ausgang von Wahlen erwarten an denen einen so großen Antheil Menschen nahmen, voll von den Ideen die im Jahr 1848 nahezu ganz Europa umgekehrt hätten. Bei Anordnung der Divans hatten die Mächte im Auge, besonders die administrativen Reformen kennen zu lernen welche die Fürstenthümer zum Fortschritt ihres Gedeihens nöthig haben könnten. Weit entfernt daran zu denken, haben diese Divans damit angefangen rein politische Reformen zu verlangen, das heißt mit Wünschen die nichts weniger sind als Attentate auf die Principien der Suzeränität und der Erhaltung der Integrität des osmanischen Reichs, die noch einmal durch den oben erwähnten Vertrag von Paris verbürgt wurde (consacré).

Man darf nicht daran zweifeln daß die folgenden Vota nicht ganz den bereits ausgesprochenen entsprechen werden, und dieß Ensemble wird einen Zustand die Dinge herbeiführen der mehr als eine Schwierigkeit zu lösen geben wird. Wie dem seyn mag, die europäische Commission wird in ihrem Endrapport all das aufführen (constatera) was man ihr seitens der Divans unterbreiten wird, und am Congreß wird es seyn, später die Tragweite und den Charakter ihrer Arbeiten zu würdigen. Was die hohe Pforte betrifft, so wird sie, vertrauend auf ihr gutes Recht und auf die vollkommene Aufrichtigkeit ihrer erhabenen Alliirten, mit Ruhe den Wiederzusammentritt der Conferenz zu Paris erwarten um die sogenannten nationalen Forderungen der fraglichen Versammlungen zu besprechen und zu bekämpfen. Sie sind beauftragt Herr . . . . sich gegenüber der Regierung bei der Sie die Ehre haben beglaubigt zu seyn, über die letzte Phase der Angelegenheiten der Fürstenthümer den oben angegebenen Principien gemäß auszusprechen. Genehmigen Sie ꝛc. (Gez.) Aali.

Die Schreckenstage von Khanpur.

(Schluß.)

Der folgende Tag (25 Jun.) wurde vom General zu einer Zusammenkunft mit einem Abgeordneten des Nena festgesetzt; und demgemäß erschien in der Mittagsstunde ein Mann Namens Azimullah mit einigen Rädelsführern des zweiten leichten Reiterregiments am Lager, und wurde vom General in einem der unvollendeten Gebäude neben der Verschanzung empfangen. Azimullah,*) der Englisch liest und schreibt, wollte die Unterredung in dieser Sprache eröffnen, das litten aber die Sowars (Reiter) nicht. Und nun kam man überein: von Seiten der Engländer sollten alle im Lager befindlichen Staatsgelder und Vorräthe, nebst den Kanonen, an den Nena herausgegeben werden, und dieser sollte dafür Boote liefern, und alle in der Verschanzung befindlichen Personen unbehelligt nach Allahabad abziehen lassen. Die Uebereinkunft wurde schriftlich abgefaßt, und von Nena Sahib feierlich beschworen. Sofort hörten am 25 Abends beiderseits alle Feindseligkeiten auf. Der 26 wurde von den Engländern auf Anstalten zu ihrer Reise verwendet, und einige Officiere erhielten Erlaubniß auf Elephanten an den Ganges hinabzureiten, um die gelieferten Boote zu besichtigen.

Am 27 Jun. Morgens schickte der Nena eine Anzahl Karren, Dalies (Tragsessel) und Elephanten ins Lager, um die Frauen, Kinder und Kranken an das Stromufer abzuholen. Die Anzahl der Abziehenden betrug, wie es heißt, 450, und gleich hinter ihnen wurden die Habseligkeiten welche die Officiere und Civilpersonen fürs erste zurücklassen wollten, geplündert. Officiere und Soldaten durften Waffen und Munition mit sich nehmen, und wurden von beinahe dem ganzen Rebellenheer escortirt. Es war 8 Uhr Morgens als alle den 1½ Meilen vom Lager entfernten Fluß erreichten. Die welche sich zuerst einschifften, brachten ihre Boote, drei oder vier, obgleich die Schiffsleute entwichen waren, auf eine kurze Strecke in Gang; aber die übrigen fand man vom Ufer abzustoßen schwer, da die Rebellen, um Aufschub zu veranlassen, sie möglichst weit zurück in den Schlamm festgeschoben hatten. Plötzlich hörte

*) Dieser Azimullah Chan befand sich, nach einer Bemerkung der Times, vordem wenigstens zwei Jahre lang in England, als Commissär des Radschah von Bithur, Nena Sahib — wahrscheinlich um dessen Erbansprüche als Adoptivsohn des Ex-Peschwa zu betreiben.